

Landsberger Tagblatt, 9. Februar 2007

Barrierefreier Urlaub im Landkreis

Tourismusverband sammelt Infos für Behinderten-Datenbank im Internet

Landsberg (hön)

„Tourismus für alle“. Unter diesem Motto möchte der Tourismusverband Ammersee-Lech im Verbund mit Co-Sponsoren und der Herzogsägmühle bis Ende Juni eine Datenbank aufbauen, die im Internet Informationen vor allem für Menschen mit Behinderungen bereithält, die in der Region Urlaub machen möchten. Ob Bus- oder Fährverbindungen, ob Übernachtungsmöglichkeiten oder Restaurants: Wenn sie Behindertenangebote aufweisen, können sie ab sofort in die Datenbank aufgenommen werden.

Barrierefrei durch den Landkreis und dort Urlaub machen – das kann bereits möglich sein, nur wissen es die wenigsten. Damit dies nun anders wird, soll bis spätestens 30. Juni eine neue Datenbank erstellt sein, wo Angebote festgehalten sind – allesamt barrierefrei und für Menschen mit Behinderung nutzbar.

Dazu benötigen die Initiatoren dieser Datenbank, John Wilhelm und Klaus Barthel von der Herzogsägmühle, vor allem eines: die Informationen der Anbieter. Deshalb läuft ab sofort eine Erhebung, in der Anbieter von barrierefreien Einrichtungen angefragt und um Beantwortung von Fragebogen gebeten werden. Die Aktion sei absolut freiwillig. Die Erhebung findet im Gebiet des Tourismusverbands Ammersee-Lech statt und entsteht im Rahmen eines EU-Förderprogramms (ERFE). Rund 26 000 Euro stehen dafür zur Verfügung, 50 Prozent stammen von der EU. Die Co-Finanzierung übernehmen der Tourismusverband Ammersee-Lech, der Hotel- und Gaststättenverband München-Oberbayern, der VdK und die Sparkassenstiftung.

Ulla Kurz, Geschäftsstellenleiterin des Tourismusverbands, hofft, dass sich möglichst viele an dem Projekt beteiligen. Allerdings müssten nicht immer strenge DIN-Normen erfüllt werden. Oft reichen bereits Überbreiten der Türstöcke oder auch ebenerdige Übergänge zwischen den Fremdenzimmern aus. „Wir sind gerne bereit, uns alles anzuschauen und auch beratend zu wirken“, erklären John Wilhelm und Klaus Barthel unisono. Die Herzogsägmühle verweist auf langjährige Erfahrungen in Projekten wie „Pfaffenwinkel barrierefrei“ oder „barrierefreie Webseiten“ und vieles mehr. Beispiele, die in die Datenbank mit Sicherheit aufgenommen würden, seien so Ulla Kurz, etwa die Induktionsschleife am Stadttheater Landsberg für Schwerhörige Besucher oder auch die Stadtführung für Rollstuhlfahrer, die ab Sommer angeboten wird. Auch die Wieskirche ist zu finden, die mittlerweile für blinde Menschen Tastmodelle bereithält. Für viele Besucher seien aber Einrichtungen mit behindertengerechten Toiletten das Allerwichtigste, weiß die Behindertenbeauftragte der Stadt Landsberg, Barbara Juchem. Erst dadurch würden viele Ziele für gehandicapte Urlauber auch erstrebenswert.

Ganz wichtig auch: die Projektanten sind auf wahrheitsgetreue Angaben angewiesen. Hans-Peter Bichler, Leiter der Offenen Behindertenarbeit im Sozialzentrum St. Max, kennt Beispiele, wo Angaben einfach nicht mit den vor Ort vorgefundenen Bedingungen übereinander stimmten. Das schaffe Verdruss und spiegelte negativ auf die Datenbank wider. Um das zu verhindern, wurden durchaus auch Rollifahrer auf Testtouren geschickt.

Bild: Sibylle Seidl-Cesar

Hans Peter Bichler, Klaus Barthel, John Wilhelm, Josef Klingl und Barbara Juchem (von links) stellten das Projekt der Datenbank für einen barrierefreien Urlaub der Öffentlichkeit vor.

